

# Premiere bei Doemens

## Weiterbildung zum Brau- und Malzmeister nun auch berufsbegleitend möglich

Die einjährige Weiterbildung zum Brau- und Malzmeister im Präsenzunterricht erfreut sich seit Jahren mit über 50 Studierenden großer Beliebtheit. Trotzdem kamen aus der Braubranche verstärkt Anfragen nach einer berufsbegleitenden Variante. Dies war der Startschuss für die Konzeptionierung eines Blended-Learning-Formats, das im Juli 2022 seine Premiere feierte und im Juli 2023 für 13 Teilnehmer in einen erfolgreichen Abschluss mündete. Was sich hinter der berufsbegleitenden Variante verbirgt, erläutern vier Absolventen im Interview.

**BRAUINDUSTRIE:** *Warum haben Sie sich für die berufsbegleitende Weiterbildung zum Brau- und Malzmeister entschieden?*

**Fabian Aßmann:** Die berufsbegleitende Weiterbildung war für mich die optimale Möglichkeit, den Braumeister zu machen. Ich war aber nicht bereit, für eine Vollzeitmaßnahme umzuziehen und meinen Job aufzugeben.

**Nicola Bäumle:** Sehe ich genauso. Ich bin erst vor sechs Jahren zurück in meine Heimat gezogen und wollte diese nur ungern wieder verlassen. Also kam für mich nur eine berufsbegleitende Weiterbildung in Frage. Außerdem bin ich sehr mit meinem Arbeitsplatz und Arbeitsumfeld zufrieden.

**BI:** *Wie fällt Ihr Fazit nach zwölf Monaten Weiterbildung aus?*

**Bäumle:** Ich habe sehr viele neue Inhalte gelernt und konnte mein Wissen immens erweitern und bereits im Betrieb anwenden. Durch das eigenständige Erarbeiten vieler Inhalte hatte ich ein sehr intensives „Lernerlebnis“. Ich habe den Eindruck, dass ich den Lernstoff im Vergleich zu einer Vollzeitschule stärker festigen konnte.

**Tim Müller:** Es war eine lehrreiche, aufregende und arbeitsreiche Zeit. Ich

habe viele neue Leute kennengelernt und durfte mich intensiv mit meinem Beruf weiter auseinandersetzen.

**BI:** *Wie stufen Sie die Kursstrukturierung ein?*

**Manuel Schweizer:** Die Kursstrukturierung empfand ich dem Lernpensum angepasst und gut durchstrukturiert.

**Müller:** Hilfreich zur eigenen Organisation waren für mich der Jahresplan, in dem vorgegeben wurde, welches Fach an welchem Tag bearbeitet werden sollte, sowie die Lernleitfäden in den jeweiligen Fächern.

**BI:** *War die Kurszusammensetzung ein guter Mix aus Praxis und Online-Unterricht?*

**Aßmann:** Definitiv! In den Präsenzphasen wurde viel von den theoretischen, online erlernten Inhalten angewandt und vertieft. Hier wurde auch auf Wünsche, wie zum Beispiel ein erweitertes Mikrobiologie-Praktikum, eingegangen.

**Müller:** Mit wöchentlich zwei Webinaren und den Lehrfilmen konnten wir uns gezielt und strukturiert vorbereiten. Die Praktika waren in ausreichender Anzahl angesetzt, um so in

der geringen Präsenzzeit bei Doemens das theoretische Wissen aus Webinaren und Filmen mit dem neuen praktischen Wissen zu verknüpfen und die richtigen Handgriffe zu erlernen.

**BI:** *Apropos Praxis: Wie beurteilen Sie die praktischen Unterrichtseinheiten in der Präsenzphase? Ist die Ausstattung der Doemens-Technikumsanlagen sowie der Labore für einen zielgerichteten Praxisunterricht zielführend?*

**Bäumle:** Auf jeden Fall. Der Unterricht sowohl in den Laboren als auch im Technikum waren bei der gesamten Klasse sehr beliebt und auch ein Highlight. Das Technikum besitzt einen umfangreichen Schatz an Darstellungsmaterial, beispielsweise Sensoren und Messtechnik: Es ist alles vorhanden, was das Brauerherz höher schlagen lässt.

**Müller:** Wir konnten sowohl in der Laborpraxis als auch in der Maschinenkunde das nötige praktische Wissen erlangen. Die praktischen Unterrichtseinheiten haben geholfen, die Theorie besser zu verstehen und es hat Spaß gemacht, Versuche in der CTA selbst durchzuführen, eigenständig zu mikroskopieren und die Funktionsweise der Technikumsanlagen im Detail zu verinnerlichen.

**BI:** Die „belebenden“ Elemente in der Weiterbildung kamen aus der Praxis?

**Schweizer:** Ja, in den Praxisphasen, von der Maschinenkunde über Mikrobiologie bis hin zur CTA, hatte man Zeit zum Austausch mit den Studierenden und Lehrern. Zudem waren die Praxisphasen eine sehr gute Abwechslung zum Lernen zu Hause.

**Aßmann:** Es war einfach immer erfrischend, seine Klassenkameraden in Präsenz zu sehen und nicht nur allein vor dem PC zu sitzen. Auch das gute Verhältnis zu den Dozentinnen und Dozenten war vor Ort nochmals besser und harmonischer. Außerdem konnte man sich in den Präsenzphasen rein auf die Weiterbildung konzentrieren und musste nicht, wie in den Selbstlernphasen, Vollzeit arbeiten.

**BI:** Kann man von einer Einheit in der Klasse sprechen?

**Schweizer:** Das Klassengefüge war viel-

fältig – eine bunte Mischung aus gelernten Brauern und Mälzern sowie aus Quereinsteigern. Unser gemeinsames Ziel, Brau- und Malzmeister zu werden, hat uns zusammengeschweißt. Auch wenn wir nicht wie bei Vollzeit-Weiterbildungen tagtäglich zusammenkamen, waren wir eine Gemeinschaft und haben uns regelmäßig zu Lerngruppen zusammengefunden.

**Müller:** Wir standen immer in Kontakt. Wir waren nicht nur eine Gruppe von Kollegen, sondern eine Gruppe aus Freunden.

**Aßmann:** Wir hatten eine großartige Klassengemeinschaft. Die Zusammensetzung der Klasse mit den verschiedenen Backgrounds war meiner Meinung nach ein großer Vorteil! So konnten wir uns gegenseitig unterstützen und viel voneinander lernen. Als Gruppe haben wir uns immer gut verstanden, unabhängig ob beim Lernen oder beim gemeinsamen Feierabendbier im Schauländer.



**Erfolgreiche Absolventen: Tim Müller, Manuel Schweizer, Nicola Bäumle und Fabian Aßmann (v.l.n.r.)**

**BI:** Bei der berufsbegleitenden Weiterbildung zum Brau- und Malzmeister werden keine klassischen Kurzarbeiten und Schulaufgaben geschrieben. Wie haben Sie Ihren Leistungsstand über die ganze Weiterbildungszeit dann beurteilen können?

**Schweizer:** Am Ende jedes Präsenzblocks wurde eine Lernzielkontrolle geschrieben. Eine Benotung hat zwar nicht stattgefunden, aber eine Korrektur mit Erläuterungen. Somit konnte der Leistungsstand sehr gut eingestuft werden.

**Aßmann:** Zusätzlich wurden in den Webinaren auch oft Fragen und Prüfungs-

## IGN Qualitätshopfen aus der Hallertau

- 🌿 Rohhopfen
- 🌿 Pellets 90
- 🌿 Pellets 45
- 🌿 Hopfenextrakt

Hier geht's zum IGN-Imagefilm

**IGN Hopfenvermarktungs- und Vertriebs-GmbH**  
Geisenfelder Str. 4    Telefon 0 84 42 / 96 203-0    Web: [www.ign-hopfen.de](http://www.ign-hopfen.de)  
85283 Niederlauterbach    Telefax 0 84 42 / 96 203-20    Mail: [info@ign-hopfen.de](mailto:info@ign-hopfen.de)



Geschafft: eine eingeschworene Truppe bei der Meisterfeier Ende Juli 2023

aufgaben behandelt, weshalb ich immer das Gefühl hatte, meinen Leistungsstand gut einschätzen zu können.

**BI:** *War es förderlich, bestimmte Lehrinhalte dann im Betrieb anzuwenden bzw. nachzufragen?*

**Aßmann:** Einiges konnte man direkt im Arbeitsalltag anwenden und umsetzen. Gerade in Bezug auf die Anlagen im Sudhaus und der Abfüllung konnte man im Betrieb Lerninhalte vertiefen.

**Müller:** Beruf und Weiterbildung standen für mich im sehr engen Verhältnis. So konnte ich neu erlerntes Wissen in die Praxis umsetzen und auch Abläufe im Unternehmen und im Brau- bzw. Abfüllprozess besser verstehen, nachvollziehen und eigene Ideen einbringen.

**Bäumle:** Es wurden mir von meinem Betrieb in allen Bereichen Praktika ermöglicht, bei denen ich den Schulstoff vertiefen konnte. Bei Problemen und Fragen waren die Kollegen und Vorgesetzten stets zur Stelle und standen mir Rede und Antwort. Mein neu erlerntes Wissen konnte ich gut einbringen. Vor allem bei Problemstellungen war der neue Wissensschatz sehr hilfreich und brachte mich immer wieder voran.

**BI:** *Wie sind Sie in der zwölfmonatigen Weiterbildung vorgegangen bzgl. Lerninhalten und Verinnerlichung des Lehrstoffes? Selbstdisziplin wurde in diesem Zuge großgeschrieben?*

**Müller:** Absolut. Ein persönliches Zeitmanagement und Selbstdisziplin sind äußerst wichtig. So setzte ich mich täg-

lich nach meinem Arbeitstag an den Schreibtisch und arbeitete die Vorgaben aus dem Jahresplan und den Lernleitfäden ab. Samstags nutzte ich die Zeit, um das, was ich in der Woche nicht geschafft habe, nachzuarbeiten und zusammenzufassen. Oftmals haben wir uns per Videocalls in einer Kleingruppe zusammengetan, um Themen/Aufgaben zu diskutieren oder unsere Mitschriften zu komplettieren.

**Aßmann:** Man muss sich, auch nach einem langen Arbeitstag, selbst motivieren. Die Weiterbildung war auf jeden Fall der zeitbestimmende Faktor. Ich persönlich habe im vergangenen Jahr viele Skripte und Webinare nachgearbeitet und für mich zusammengefasst. Gerade in der Prüfungszeit hat es mir enorm geholfen, mich mit meinen Klassenkameraden für diverse Lernsessions zusammenzusetzen.

**BI:** *Sie sprachen das gute Verhältnis zu den Dozenten an. Wie fällt denn Ihr Fazit zur Lehrgangsbegleitung aus?*

**Schweizer:** Fabian Staudinger stand uns jederzeit zur Verfügung und hatte immer ein offenes Ohr. Die Betreuung war hervorragend.

**Müller:** Aber auch die anderen Dozenten und Dozentinnen waren für uns über den Online-Campus, den Messenger oder per E-Mail immer erreichbar und haben uns stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden, wenn Fragen aufkamen. Unsere Anliegen wurden immer ernst genommen und schnellstmöglich bearbeitet, unabhängig ob Werktag oder Wochenende.

**BI:** *Welche entscheidenden Vorteile brachte für Sie die berufsbegleitende Weiterbildung im Gegensatz zur Vollzeit-Weiterbildung mit sich?*

**Aßmann:** Der Riesenvorteil war für mich, dass ich nicht umziehen und meine Heimat verlassen musste. Zusätzlich konnte man weiter in seinem Beruf arbeiten und viel von den theoretischen Inhalten direkt in der Praxis umsetzen.

**Bäumle:** Ich hatte zudem durch meine Anstellung eine finanzielle Absicherung.

**BI:** *Zum Abschluss: Charakterisieren Sie bitte die berufsbegleitende Weiterbildung in eigenen Worten. Auf was müssen sich die nächsten Studierenden einstellen?*

**Schweizer:** Die berufsbegleitende Weiterbildung ist eine herausfordernde und intensive, aber auch schöne Zeit. Teilnehmer müssen ein hohes Maß an Eigenmotivation und Einsatzbereitschaft mitbringen.

**Aßmann:** Mir persönlich hat die Weiterbildung sehr viel Spaß gemacht. Sie war lehrreich und ich habe die Zeit in München genossen. Die zwölf Monate sind anstrengend und verlangen einem viel ab. Aber es lohnt sich!

**Bäumle:** Ich rate den nächsten Jahrgängen, so früh wie möglich anzufangen, den Stoff zu strukturieren, zu lernen und zu wiederholen. Die Prüfungen kommen schneller als einem lieb ist.

**Müller:** Persönliches Zeitmanagement und Selbstdisziplin sind essenziell, um die Lerninhalte in der kurzen Zeit zu verinnerlichen und zu verstehen. Ich spreche in diesem Zusammenhang von einem hohen Lernpensum! Dennoch macht es großen Spaß, neue Leute kennenzulernen, die Theorie in die Praxis umsetzen zu können und vom immensen Wissen der Dozentinnen und Dozenten zu lernen.

**BI:** *Vielen Dank für das Gespräch. (mon)*

